

Erfahrungsbericht zum Auslandssemester an der Université de Bourgogne im Wintersemester  
2015/2016

Lehramt an Gymnasien Deutsch/Französisch

Vorbereitung:

Bevor das Semester in Frankreich startet, gibt es einiges zu tun, damit alles zur vollen Zufriedenheit ablaufen kann. Allerdings sollte man sich von dem ganzen organisatorischen Aufwand nicht abschrecken lassen, denn es regelt sich alles mit der Zeit und ist die Mühe wert. Die erste Hürde, die zu nehmen ist, wird wohl die erneute Onlinebewerbung für die Université de Bourgogne sein. Dafür bekommt ihr einen Link aus dem International Office in Dijon für ein Portal, in dem ihr CV, Lettre de Motivation und Learning Agreement hochladen müsst. Wichtig ist hierbei, dass CV und Lettre de Motivation auf Französisch sind. Sobald eure Bewerbung angenommen wurde, bekommt ihr eine E-Mail mit dem weiteren Vorgehen. Schwierig ist es auch, das Learning Agreement 1 auszufüllen, denn anders als in Würzburg und den meisten deutschen Universitäten gibt es kein Online Vorlesungsverzeichnis. Lasst euch jedoch dadurch nicht entmutigen, auf der Seite der UB findet ihr eine Art Studienverlaufsplan, aus dem ihr Kurse nehmen könnt. Da sich eure Kurswahl sowieso in Dijon ändern wird, ist dies nur eine pro forma Aufgabe. Investiert also nicht zu viel Zeit und Mühe. Wichtig ist jedoch, dass ihr euch Kurse aus dem Département LEA heraus sucht, da dies der Fachbereich ist, mit dem die Uni Würzburg einen Vertrag hat.

Sobald das Learning Agreement hochgeladen und akzeptiert wurde, steht eurem Abenteuer Frankreich nichts mehr im Wege. Vor der Abreise solltet ihr jedoch noch einige Vorbereitungen treffen. Dazu gehören mindestens 2 Kopien von allen wichtigen Dokumenten (Personalausweis, Studentenausweis, Krankenversicherungskarte und wenn ihr Wohngeld bei der CAF beantragen wollt auch eine internationale Geburtsurkunde), viele viele Passbilder (braucht man für alles), ein Schloss für den Kühlschrank, Drogerieartikel (in Frankreich besonders teuer) und Flipflops für die Gemeinschaftsduschen.

Anfahrt:

Es führen ja bekanntlich viele Wege nach Rom/Dijon. Ich bin mit dem Zug angereist. Bucht eure Fahrt auf jeden Fall rechtzeitig, dann könnt ihr tolle Sparpreise ergattern (auf SNCF.fr oder das Europa Spezial der DB). Ab Frankfurt ging es dann mit dem TGV nach Besançon Franche Comté und dann weiter nach Dijon. Die Fahrt hat insgesamt etwa 80 Euro gekostet, allerdings gibt es auch günstigere Möglichkeiten. Da Dijon eine Universitätspartnerschaft mit der Uni in Mainz hat gibt es viele Studenten aus Mainz, die mit dem Auto nach Dijon fahren. Auf BlablaCar oder in den jeweiligen Facebookgruppen wird man schnell fündig.

Um in Dijon vom Bahnhof zum Campus und somit zum Wohnheim zu gelangen, nehmt ihr am besten die T1 in Richtung Quétigny Centre. Falls ihr in Beaune oder Montmuzard untergebracht seid, steigt ihr am besten an der Haltestelle Université aus.

## Ankunft:

Die Uni in Frankreich beginnt offiziell am 1.9., seid also rechtzeitig und am besten schon ein paar Tage früher dort, so ist es auch einfacher, Leute kennenzulernen. Wenn ihr euch für das Wohnen in einem der 3 Wohnheime entschieden habt gilt die Regel je früher man da ist, desto mehr Auswahl hat man auch bei der Vergabe der Zimmer. Um das Zimmer im Wohnheim beziehen zu können, braucht man die Admission der Uni in Würzburg und ein Passbild. Alle weiteren Dokumente wie zum Beispiel der Nachweis über die französische Hausratsversicherung oder die Immatrikulationsbescheinigung der UB können in der Regel bis zum 30.10. nachgereicht werden.

Die Hausratsversicherung ist neben der Haftpflichtversicherung notwendig für das Leben und Studieren in Frankreich. Diese können vor Ort bei der Immatrikulation oder eigenständig außerhalb abgeschlossen werden. Viele Banken bieten bei Eröffnung eines Kontos die Hausratsversicherung umsonst mit an. Allerdings habe ich keine Notwendigkeit gesehen, ein Konto in Frankreich zu eröffnen, da ich mit der Visa Card Geld abheben und mit meiner normalen deutschen Bankkarte dank Vpay überall ohne Zusatzkosten bezahlen konnte. Ich habe meine Versicherungen bei MAE abgeschlossen, einer Versicherungsgesellschaft, die mittlerweile im Stadtzentrum ihren Sitz hat, und dafür knapp 40 Euro bezahlt.

Die Immatrikulation findet etwa 2 Wochen nach Semesterstart statt. Dafür benötigt man die Versicherungsnachweise, das Einschreibungsformular, die Admission der Uni Würzburg, ein Passbild und jeweils eine Kopie vom Personalausweis, Studentenausweis und EU-Gesundheitskarte. Erfahrungsgemäß sind die Franzosen nicht besonders gut in organisatorischen Dingen. Da kann es schon einmal passieren, dass man zwei oder drei Termine für die Einschreibung bekommt, da ein Problem mit den Computern oder dem Drucker eine Einschreibung unmöglich machen.

Heutzutage ist man ohne Internet gerade in einer fremden Stadt ziemlich hilflos. Übers Internet habe ich mir deshalb eine französische Sim-Karte des Anbieters Free bestellt. Für 20 Euro im Monat hatte ich (mit einem 4G fähigen Smartphone) 50 GB Datenvolumen, SMS Flat und Anrufe ins deutsche Festnetz zur Verfügung. Hierfür braucht man lediglich eine Kreditkarte. Kündbar ist dieser „Vertrag“ jederzeit per Kündigungsschreiben, welches per Einschreiben an Free geschickt werden muss.

## Wohnen und Campus:

Auf dem weitläufigen Campus gibt es drei Wohnheime des Studentenwerks CROUS. Bei der Bewerbung für das Zimmer im Wohnheim kann man angeben, ob man ein „chambre traditionnelle“ oder ein „chambre avec confort individuelle“ beziehen möchte. Im ca. 10m<sup>2</sup> großen „chambre traditionnelle“ hat man ein Waschbecken, Schränke, Bett, Stuhl und Schreibtisch und teilt sich Dusche und Toilette mit etwa 30 anderen Menschen. Den Luxus einer eigenen Toilette und Dusche bekommt man im „chambre avec confort individuelle“. Preislich unterscheiden sich diese Zimmer jedoch stark voneinander. Für das „chambre traditionnelle“ bezahlt man 215€ im Monat und für das „chambre avec confort individuelle“ liegt die Miete bei 345€ (die Preise beziehen sich auf den Aufenthalt von einem Semester, bleibt man mehr als 6 Monate im Wohnheim, zahlt man monatlich weniger). Bei beiden Varianten teilt man sich die Küche mit etwa 20 anderen Studenten. Geschirr und Besteck sind nicht vorhanden, man muss also entweder alles mitbringen oder vor Ort kaufen. Am Anfang des Semesters findet eine bourse statt, also eine Art Flohmarkt, auf dem alles angeboten wird, was die Studenten des letzten Semesters zurückgelassen haben. Wenn man schnell ist, kann man dort einige Schnäppchen machen (zB Teller für 50ct oder einen Topf+Deckel für 3€).

So ungewohnt es klingen mag, sich Küche und sanitäre Anlagen mit so vielen anderen Menschen zu teilen, man gewöhnt sich echt schnell daran. Da ich nur ein Semester im Wohnheim gelebt habe, habe ich mich für ein „chambre traditionnelle“ entschieden. Viel Zeit verbringt man dort eh nicht, da es ja viele tolle Sachen zu entdecken gibt. Um es sich dennoch ein bisschen wohnlicher zu gestalten, kann man mit dem Bus der Liane 3 ab der Haltestelle Parc des Sports zum Ikea fahren.

Neben den Wohnheimen und Universitätsgebäuden gibt es auf dem Campus auch das Sportzentrum und 2 Mensen. Das Sportangebot der UB ist riesig und für Studenten mit gültigem Studentenausweis komplett kostenlos. In den Mensen bekommt man ab 11:30 Uhr bis 13:45 Uhr für 3,25€ einen Salat, ein Hautgericht, ein Dessert und ein Brötchen. Die in Frankreich übliche caraffe d'eau gibt es natürlich kostenlos zu jedem Essen dazu.

Einkaufsmöglichkeiten sind direkt auf dem Campus leider keine vorhanden. Mit der Tram T1 ist man jedoch schnell am Carrefour (Haltestelle Grand Marché). Wohnt man in Mansart, bietet es sich an, im Intermarché einkaufen zu gehen. Dieser befindet sich auf dem Boulevard de l'Université und ist entweder mit dem Bus oder zu Fuß zu erreichen.

Ein leidiges Thema für mich war das Wäschewaschen. Es gibt auf dem Campus nur 2 Waschsalons, einen in Mansart und einen in Montmuzard. Ich bin immer in den bei Montmuzard gegangen, welcher sich direkt an der Haltestelle Université befindet. Die Maschine Wäsche kostet 2,80€, allerdings passiert es oft, dass die Waschmaschinen nicht richtig schleudern. Wenn man nicht ewig auf eine freie Maschine warten will empfiehlt es sich, mittags waschen zu gehen, da zu dieser Zeit die meisten Studenten in der Mensa sind. Es gibt auch Wäschetrockner, allerdings habe ich diese nie benutzt, da ich mir bei Ikea einen kleinen Wäscheständer gekauft habe. Ich habe jedoch gehört, dass es sich nicht lohnt, 2,20€ für den Trockner zu bezahlen, da die Wäsche einfach nicht trocken wird. Das Waschmittel muss man übrigens selbst mitbringen, denn es gibt keinen Automaten.

#### Universität und Studium:

Da an der Université de Bourgogne eigentlich nichts online funktioniert und die Dozenten und Verantwortlichen auf Emails nicht reagieren, regelt sich alles über Aushänge. Die Stundenpläne für die jeweiligen Fachbereiche und Licences werden erst sehr knapp vor dem Beginn der Vorlesungszeit ausgehängt, sodass nicht viel Zeit für die Zusammenstellung des Stundenplans bleibt. Der Koordinator, M. Gautier, war dabei leider auch keine große Hilfe. Sobald die Stundenpläne aushängen (für LEA im Lettres Gebäude in der ersten Etage), muss man sich die Kurse raussuchen, die einen interessieren. Das Problem für uns deutsche Französischstudenden ist, dass Französisch in Frankreich keine „langue étrangère“ ist. Das bedeutet, dass es im Fachbereich LEA keine Landeskunde- oder Grammatikkurse für Französisch gibt. Aus dem Bereich LEA habe ich Thèmes (Übersetzen aus dem Französischen ins Deutsche), Version (Übersetzen aus dem Deutschen ins Französische, ACHTUNG: für uns Deutsche schwerer, am besten den L2 Kurs besuchen) und Civilisation Allemande gewählt. Es werden jedoch aus dem Fachbereich Lettres modernes extra Kurse für Erasmusstudenten angeboten, diese hängen vor dem Büro von Mme Coanda (Lettres Gebäude, 1. Etage an der Haupttreppe links). Außerdem gibt es die Möglichkeit, im Centre des Langues ein Tutorat zu machen. Das bedeutet, dass man 15 Wochen lang 3h im Sprachenzentrum ist, um anderen Deutsch beizubringen. Im Gegenzug bekommt man einen Grammatikkurs auf Französisch und 5ECTS Punkte.

## Dijon und Reisen:

Dijon ist eine hübsche kleine Stadt in der Bourgogne. Es gibt zwei Straßenbahnlinien und einige Buslinien, die es einem ermöglichen, schnell und bequem von A nach B zu kommen. Ich habe mich gerade im Winter dafür entschieden, eine Monatskarte für Bus und Bahn zu kaufen. Diese kann man sich im Divia Center (am Place Darcy) anfertigen lassen und nach Belieben an allen Divia-Fahrkartenautomaten aufladen. Hierbei kostet 1 Monat etwa 30€. Wer lieber sportlich unterwegs ist, kann sich bei Divia auch ein Fahrrad mieten. Das kostet 27€ für 3 Monate + 200€ Kautions. Ich habe mir bei einem Fahrradflohmkt ein günstiges gebrauchtes Rad gekauft, welches ich nun auch wieder mit nach Würzburg genommen habe. Wer die Möglichkeit hat, sollte sich ein Rad aus Deutschland mitnehmen, denn es ist in Dijon ungemein praktisch mit dem Rad zu fahren; sei es zum Einkaufen, zum Lac Kir oder auf einen Drink in die Stadt. Nachtbusse gibt es leider nur von Donnerstag bis Samstag zum Campus.

Dijon hat eine hübsche Altstadt und gerade wenn man neu ist, ist es ungemein hilfreich, den sogenannten „Eulenweg“ abzulaufen, um die Stadt besser kennen zu lernen. Das Buch mit Erklärungen bekommt man in der Touristeninformation für 3€. Auch lohnt es sich, bei schönem Wetter auf den Tour Philippe le Bon zu steigen und sich Dijon von oben anzusehen. Shopping kommt in Dijon ebenfalls nicht zu kurz. Wer das nötige Kleingeld zur Verfügung hat kann sowohl in der Innenstadt als auch im Toison d’Or, einem großen Einkaufszentrum, in den Läden stöbern.

Es gibt die Möglichkeit, sich für 5€ im ESN Büro im Maison de l’Etudiant (Campus) eine ESN Card zu kaufen. Diese verschafft einem freien oder vergünstigten Eintritt zu diversen Partys und man hat die Möglichkeit, an den von ESN organisierten Trips teilzunehmen. Diese sind verhältnismäßig günstig, allerdings fand ich, dass es sich mehr lohnt, Frankreich auf eigene Faust zu erkunden.

SNCF bietet für unter 25jährige die sogenannte Carte Jeune an. Diese kostet 50€ und ist mit einer Bahncard 25 vergleichbar. Wer viel durch das Land reisen möchte, sollte sich diese besorgen, denn die Carte Jeune rentiert sich bereits für die Heimfahrt an Weihnachten. Weiterhin bietet der Regionalverkehr in der Bourgogne Tickets nach Paris zu unschlagbaren Preisen an. Diese beschränken sich auf Samstags (aller-retour) und kosten 20€. Auch mit dem Flixbus kommt man mittlerweile recht günstig durch das Land. Dieser lohnt sich gerade in der Weihnachtszeit, um den Weihnachtsmarkt in Strasbourg zu besuchen.

## Fazit:

Das halbe Jahr in Dijon war eine unvergessliche Zeit, die ich nicht missen möchte. Ich habe viele nette Menschen getroffen und gelernt, auch mal den deutschen Kontrollzwang abzulegen, da die Franzosen einfach anders ticken und alles etwas lockerer nehmen. Das Leben in Dijon ist zwar nicht billig, da die Lebenshaltungskosten in Frankreich ohnehin schon recht hoch sind, jedoch bin ich mit Auslandsbafög und Erasmusgeld gut über die Runden gekommen. Anfangs war es seltsam, auf französische Weise zu studieren, jedoch gewöhnt man sich schnell an das System. Allerdings hatte ich einige Bedenken, die Klausuren am Ende des Semesters nicht zu bestehen, da man nicht weiß, was einen erwartet (es gibt keine Altklausuren oder ähnliches). Aber man sollte sich immer wieder klar machen, dass die Franzosen viel schlechter Deutsch können als wir Französisch. Leider stimmt es, dass die französischen Studenten nicht sehr offen gegenüber ausländischen Studenten sind. Jedoch sollte man jede Möglichkeit nutzen, mit ihnen in Kontakt zu treten, denn Ausnahmen bestätigen die Regel.